Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

2.4.1874 (No. 78)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. April.

№ 78.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 26. März cr. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Secondelieutenant Becker von der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 wird zur Reserve des Eisenbahn-Bataillons versetzt.

Das Kommando des Secondelieutenants Hoffmann vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Oranienstein wird vom 1. Mai cr. bis zum 1. Mai 1875 verlängert.

Der Premierlieutenant Trip vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 wird von seinem Kommando als Militär-Lehrer bei dem Cadettenhause zu Oranienstein am 1. Mai cr. entbunden. — Gleichzeitig werden der Premierlieutenant Buchholz vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 und der Secondelieutenant Ballnuß vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Culm, sowie der Secondelieutenant Blau vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Oranienstein, vom 1. Mai cr. ab vorläufig bis zum 1. Mai 1875 kommandirt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberhofmeister Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Freiherrn v. Edelsheim, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Sternes zum bereits innehabenden Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 5. März d. J. allergnädigst bewogen gefunden,

dem Gendarmen I. Klasse Karl Feßler von Scherzheim, stationirt in Bauschlott, und

dem Postschaffner Thomas Krachenfels in Heidelberg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. März d. J. die Bezirksarzt-Stelle in Tauberbischofsheim dem Bezirks-Assistenzarzte R. Väth dortselbst gnädigst zu übertragen geruht.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

H. München, 1. Apr. Prinzessin Ludwig wurde vergangene Nacht 12 Uhr in Amsee von einem Prinzen glücklich entbunden.

† Chur, 31. März. Der Große Rath des Kantons Graubündten hat mit 41 gegen 19 Stimmen beschlossen, dem Volke die Bundesverfassung zur Annahme zu empfehlen.

† Bukarest, 31. März. Die Kammer hat im Einverständniß mit der Regierung die Berathung über die Emission von Rententiteln bis zur nächsten Kammersession vertagt, dagegen den Finanzminister ermächtigt, Schatzbons bis zum Betrage von 17 Millionen auszugeben.

† Konstantinopel, 31. März. Der anglo-türkische Konflikt, der in Folge Gefangennehmung britischer Unterthanen durch den türkischen Truppenkommandeur in Labedsch entstanden war, ist geschlichtet. Die Pforte wies den Truppenkommandeur an, die Gefangenen an die britischen Behörden auszuliefern.

Die gestern hier bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Raschid Pascha, abgehaltene Konferenz von Vertretern der Mächte anläßlich des Protestes von Lesseps gegen Anwendung des neuen Suezkanal-Tarifs blieb ohne Resultat.

† London, 31. März. Das Unterhaus hat die Budgets für Landheer und Marine genehmigt.

† Washington, 31. März. Der Senat hat einen Antrag, daß die Zahlungen in Metallgeld vom Januar 1876 ab wieder aufgenommen würden, abgelehnt.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Apr. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben in der heutigen Mittwochs-Audienz nachstehend benannte Herren des Militär- und Zivilstandes empfangen: den Generallieutenant von Gayl, Gouverneur der Festung Rastatt, den Generalmajor von Neumann, Kommandant in Berlin, den Oberst von Bonin, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, den Oberst Sasse, Kommandeur des bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, Korpsartillerie, den Premierlieutenant Frhr. von Kageneck vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, den Premierlieutenant vom See-Artillerie-Bataillon Grafen Traun, den Secondelieutenant von der Reserve des 2. badischen Dragoner-Regiments Nr. 21 Markgraf Maximilian von Pfeuffer; sodann den Ingenieur Keller aus Brasilien, den Zeichenlehrer Roman von hier, den Architekten Pecher von hier, den Geh. Finanzrath Vierordt von hier, den kathol. Pfarrer Färber von Bulach, den Kulturingenieur Drach von Offenburg, den Kammerherrn und Forstrath Freiherrn von Kageneck von hier, den Professor von Treitschke von Heidelberg, sowie den Professor Meidinger von hier. Die Audienz nahm um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang und währte bis 2¼ Uhr Nachmittags.

⁂ Straßburg, 31. März. Eine Entscheidung über die brennende Gemeinderaths-Angelegenheit scheint bis jetzt noch nicht getroffen zu sein. Die allernächsten Tage aber dürften die Verhältnisse nach allen Seiten hin klar legen. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß die am meisten in der Sache interessirten Herren des Gemeinderaths die besten Erwartungen hegen und daß die gestern mitgetheilten Verständigungspunkte im Allgemeinen als richtig gelten können. Wenn der bethätigte gute Wille Bestand hält und sich die Vertrauenswürdigkeit der abgegebenen Zusagen bestätigt, darf wohl ein günstiger Austrag der Angelegenheit als wahrscheinlich vorhergesehen werden. Auch bestätigen glaubwürdige Berichte die Thatsache, daß u. A. sogar Hr. Lauth seinen Kollegen vom Gemeinderath zur Fügsamkeit gerathen und schließlich für nothwendig erklärt hat, daß alle verlangten (in Wahrheit sehr mäßigen) Zugeständnisse gemacht werden sollten. Hr. Lauth war verhindert, den Vorberathungen der Gemeinderäthe persönlich beizuwohnen, da er in Paris der Versammlung des elsaß-lothringischen Unterstützungsvereins beiwohnte. Der Kapitalfonds dieses Vereins mit 364,464 Fr. soll als Gesammtsumme erhalten und damit ein nützliches und dauerhaftes Werk, über dessen Natur noch nichts verlautet, gegründet werden.

H München, 30. März. Der Ausschuß des Bayrischen Landesvereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung hat als Vertreter der altkatholischen Interessen in Bayern unterm 24. d. M. eine an den König gerichtete, die Einführung der obligatorischen Zivilehe betreffende, vom Grafen v. Moy und Dr. Cornelius unterzeichnete Petition beim Justizministerium eingereicht. Aus den Motiven heben wir hervor: „Bei der gesetzlich bestehenden Form der Eheschließung vermögen sich die Altkatholiken nicht einmal in den regelmäßigen Fällen der Eheschließung vor demüthigender Behandlung und Chikanen aller Art zu schützen. Noch schlimmer ergeht es denselben in Fällen, wo es sich um eine Dispensation von irgend einem Ehehindernisse handle. In solchen Fällen können Altkatholiken entweder gar nicht oder nur unter Verläugnung ihrer anti-infallibilistischen Gesinnung die Ehe schließen. Es wird ferner auf den immerhin möglichen Fall hingewiesen, daß, wenn der geistliche Gerichtshof in Ehe-Streitsachen der Altkatholiken sich für unzuständig erklären sollte, für die Altkatholiken in Bayern überhaupt gar kein Gerichtshof in Ehesachen bestünde; jedenfalls würde, wenn der geistliche Gerichtshof sich auch als zuständig ansähe, der altkatholische Streitstheil nur geringes Vertrauen auf unbefangene Rechtspflege hegen dürfen. Darum hätten sich die Altkatholiken schon längst nach einer Aenderung in Ehesachen gesehnt, wobei jedoch nicht verhehlt werden dürfte, daß nur die Einführung der die Gebiete des Staats und der Kirche sorgfältig auseinanderhaltenden Zivilehe im vollsten Umfange die bestehenden Mißstände gründlich und definitiv zu beseitigen vermöge." Die Bitte selbst lautet: „Ew. Königl. Majestät wolle es allerhuldvollst gefallen, die k. bayrischen Bevollmächtigten beim hohen Bundesrath dahin instruiren zu lassen, daß bei Berathung dieses Gegenstandes im hohen Bundesrath die gewichtige Stimme Bayerns zu Gunsten der baldigen Einführung der vollen obligatorischen Zivilehe in die Wagschale gelegt werde."

Leipzig, 28. März. (Nat.-Ztg.) Die Organisation von „Reichsvereinen" (oder, wie es neuerdings heißt, eines einzigen großen Reichsvereins) für Sachsen geht erfreulicher Weise rüstig vorwärts. Ein Musterstatut soll, wie hier angekündigt wurde, in's ganze Land versendet werden.

Köln, 31. März. (Köln. Ztg.) Dem Hrn. Polizeipräsidenten ging gestern die Weisung zu, den Hrn. Erzbischof Paulus Melchers zu verhaften. Er begab sich daher heute Morgen gegen 7 Uhr in die Wohnung des Erzbischofs und machte ihm von dem Befehle Mittheilung. Der Erzbischof antwortete, daß er nur der Gewalt weichen werde, und wurde denn auch „mit Anwendung von Gewalt" in den bereit gehaltenen Wagen geführt. Im erzbischöflichen Palais verabschiedeten sich viele Geistliche von dem Hrn. Erzbischof, und eine Volksmenge begleitete den nach dem Arresthause am Klingelpütz abfahrenden Wagen bis zu dem Thore des Gefängnisses.

⊖ Die alte Meerschaumpfeife.

(Fortsetzung aus Nr. 77.)

Er hatte bei diesen Worten ein kleines, fußlanges Kästchen, das er beim Eintreten in ein Seidentuch eingeschlagen auf einen Stuhl an der Thür gestellt hatte, herbeigeholt, der Hülle entledigt und auf den Tisch in das volle Licht der Hängelampe gestellt. Das Kästchen war von dunklem Holze, mit hellem und mit Elfenbein und Bronze eingelegt, mit zierlichen Arabesken geschmückt, und auf dem elegant abgeschrägten Deckel mit einem Wappen in eingelegter Arbeit verziert.

„Eine reizende Arbeit der Renaissancezeit," erläuterte Hr. Möring selbstgefällig. „Es wird die Perle meiner kleinen Sammlung werden. Was meinen Sie, lieber Kraft? Sie als Alterthümler verstehen sich ja wohl auf dergleichen?" wandte er sich an einen Mann von etwa 35 Jahren, der am fernsten Ende des Tisches saß. Ist das nicht ein wirkliches objet de vertu?"

„Gewiß, Hr. Tribunalrath! es ist unbedingt ein kleines Kunstwerk von Florentiner Arbeit, obschon das Wappen der Medicäer auf dem Deckel hier erst nachträglich angebracht ist, denn vor drei Wochen, als ich um dasselbe feilschte, war es noch nicht darauf, sondern statt seiner war hier eine plumpe Messingplatte eingelassen, die vermuthlich die Unterlage eines Nadelkissens trug."

„Sie kennen das Kästchen, Kraft?" fragte Möring verwundert.

„Wie Sie sehen, Hr. Tribunalrath," erwiederte der Gelehrte, „ich hatte es sogar schon angekauft, aber der triviale Umstand, daß ich damals nicht genug Geld bei mir hatte und nicht nach meiner Wohnung ging und dem Verkäufer persönlich unbekannt war, brachte mich um dieses denkwürdige kleine Erzeugniß des florentinischen Kunstgewerbes aus dem Cinquecento", erwiederte Professor Kraft lächelnd.

„Ah, das thut mir leid, daß ich Ihnen da zuvorgekommen bin, lieber Freund! Ich hatte fürwahr keine Ahnung davon und kaufte es, ohne zu feilschen, weil ich fürchtete, daß mir ein anderer Kenner oder Sammler zuvorkommen könnte."

„Lassen Sie sich das nicht anfechten, lieber Herr! das ist nun einmal die Folge der Konkurrenz! der höchste Bieter erhält die Waare. Sie in Ihrer Stellung können sich ein solches Werthstück eher erwerben, als ich, der Oberlehrer der Lateinschule!" sagte Kraft.

„Und Sie glauben wirklich, daß es eine Florentiner Arbeit aus der Medicäerzeit sei?" fragte Hr. Möring lauernd und mit der angenommenen Gleichgiltigkeit eines passionirten Sammlers, der auf einen solchen Fund heimlich stolz ist.

„Oh, das haben Sie ja sicher eben so begriffen, wie ich, Hr. Tribunalrath! Sie sind kein Neuling und haben Aehnliches in italienischen Sammlungen oft genug gesehen. Sie sind mit mir überzeugt davon, daß dieses Kästchen in den Tagen seiner Jugend köstliche Geschmeide aus der Werkstätte Benvenuto Cellini's oder Moja's geborgen haben kann, daß es sicher auf dem Putztische irgend einer reichen vornehmen Italienerin stand, in einer ganz andern Umgebung als damals, wo es von Schmutz und Rauch und Staub bedeckt auf dem Tische ...."

„Halt, verrathen Sie noch nicht, wo wir es gesehen!" fiel ihm Möring lebhaft ins Wort. „Sie sind Archäolog und haben viel gesehen. Sie haben eine Behauptung über den Ursprung dieser Kassette ausgesprochen, welche Sie auch motiviren müssen. Sie sollen daher uns Allen sagen, worauf Sie Ihre Behauptung stützen — d. h. wenn es die Gesellschaft nicht langweilt."

„Nein, im Gegentheil, Hr. Kraft soll uns die Schönheiten dieses kleinen Kunstwerks erklären! bitte! bitte!" hieß es von allen Seiten.

Der junge Gelehrte ging ohne Ziererei und Pedanterie auf diesen Wunsch ein und erklärte die geschnitzten Medaillons auf den Querseiten, den Fries, die Arabesken an den Langseiten mit Ruhe und Klarheit, und schilderte ähnliche kleine Meisterwerke der Ebenisterie, die er anderwärts auf seinen Reisen in Sammlungen gesehen hatte, in ebenso lehrreicher als unterhaltender Weise.

„Und wie hoch schätzen Sie den Werth des Kästchens für eine Sammlung, lieber Kraft?" fragte Möring; „Sie müssen es wissen, denn Sie sind Kenner."

Der junge Gelehrte wollte ausweichen, sprach von Affektionswerth u. dergl. m. und von der Unmöglichkeit, solche Dinge nach ihrem Marktwerthe zu schätzen, der in einer großen Stadt wie Paris oder London oder Rom natürlich nach Maßgabe der Nachfrage anders bemessen werde, als in einer deutschen Provinzialstadt. Allein von Hrn. Möring in die Enge getrieben, gab er schließlich zu: er kenne einen Antiquitätenhändler im Palais Royal in Paris, der für dieses Kästchen wohl unbedingt auch ohne die schöne Mosaik mit dem Wappen der Medicäer seine dreihundert Franken bieten würde."

„Und was haben Sie darum geboten, wenn ich fragen darf, lieber Kraft?"

„Fünfzehn Thaler, Herr Tribunalrath."

„Also zehn Thaler weniger als ich," erwiederte dieser. „Und warum kauften Sie es wirklich nicht, wenn Ihnen doch ein solch beinahe sicherer Gewinn in Aussicht stand?"

„Weil ich momentan ..... nicht in der Lage war und erst das Ende des Quartals erwarten wollte ..... und ..... weil ich an demselben Orte einen andern Gegenstand gekauft, der mich in anderer Weise interessirte" erwiederte Kraft ausbiegend und mit einer gewissen Befangenheit.

„Wir sind unter Freunden, lieber Oberlehrer," erwiederte Hr. Möring und reichte Kraft die Hand. „Sie brauchen sich des Geständnisses nicht zu schämen, daß Ihnen augenblicklich die Mittel fehlten. Wir wissen Alle, welch ein wackerer Sohn Sie sind, daß Sie Ihre gute Mutter, eine Predigerwittwe, unterstützen und einen jüngeren Bruder studiren lassen. Das macht Ihnen in meinen Augen mehr Ehre, als Ihre gründliche Gelehrsamkeit. Wären Sie ohne falsche Scham zu mir gekommen, um meine Hilfe in Anspruch zu nehmen, so hätte ich Ihnen diesen Fund da, welcher mich nun nur noch halb freut, nicht vor der Nase weggeschnappt, denn Sie hatten die Priorität, Sie waren

* **Berlin**, 30. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Spener'sche Ztg." berichtet über Aeußerungen des Herrn Reichskanzlers gegen zwei mit Anfangsbuchstaben bezeichnete Abgeordnete. Wir hören, daß diese Relation über Unterredungen, welche die betreffenden Herren nicht gemeinschaftlich, sondern zu verschiedenen Zeiten mit dem Reichskanzler gehabt haben, insofern einen, dem Hergange nicht ganz adäquaten Eindruck macht, als der Hauptgedanke, an den der Kanzler seine Betrachtungen knüpfte, nicht wiedergegeben ist, daß nämlich die Stärke und Stellung der Fortschrittspartei und des mit ihr gehenden Theils der National-Liberalen die Lage unhaltbar machten. Fünfzig bis sechszig reichstreue, nicht an Zerstörung des Reiches denkende Wahlkreise seien durch Abgeordnete vertreten, welche gegen die Reichsregierung operirten, und das zu einer Zeit, wo die reichsfeindlichen Parteien so stark sind, daß die Majoritäten an und für sich schwankend werden. Dieser Fehler in der Situation werde sich voraussichtlich im Laufe der Legislaturperiode mehr schärfen, anstatt zu mildern. Von dieser Auffassung ausgehend, ist der Herr Reichskanzler zu dem Satze gelangt, das einzige Mittel sei eine Berufung an die Wähler, und wenn das den Fehler nicht heile, so sei eine konstante Majorität, auf welche irgend eine Regierung sich stützen könne, überhaupt nicht möglich.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Reichstags nach den Ferien steht u. A. der bekannte Antrag des Abg. v. Unruh auf Abänderung des Modus der namentlichen Abstimmung. Während die Meinungen darüber auseinandergehen, ob durch Einführung der vorgeschlagenen itio in partes die gehoffte Zeitersparniß erreicht werden würde, hat Graf Frankenberg ein neues Abstimmungsverfahren beantragt, welches alles Andere durch Schnelligkeit und Sicherheit in Schatten stellen soll. Der Antrag lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen, im Sitzungssaal des Reichstags ist ein Abstimmungstelegraph einzurichten." Zur Erläuterung des Apparats wird Folgendes bemerkt: „Auf dem Platz eines jeden Abgeordneten werden zwei Knöpfe angebracht. Durch den Druck auf einen derselben wird die Abstimmung Ja oder Nein bewirkt. Auf dem Platz wird ferner eine Scheibe eingelegt, welche, aufgerichtet, die Abstimmung vor dem ganzen Hause sichtbar macht, bis der Präsident dieselbe für geschlossen erklärt. An der Wand gegenüber dem Präsidenten werden die Namen sämmtlicher Mitglieder und daneben zwei Klappen angebracht, welche die Abstimmung Ja oder Nein sichtbar machen. Darunter stehen drei Zifferblätter, von denen eins die Summe der Abstimmungen mit Ja, eins die Abstimmungen mit Nein augenblicklich angibt. Das dritte Zifferblatt zeigt zugleich als Kontrole die Summe aller abgegebenen Stimmen. Auf einem Papierstreifen, welcher mit sämmtlichen Namen bedruckt ist, wird an dem Apparat die Abstimmung neben den Namen gedruckt. Dieser Streifen kann durch eine Umdruckvorrichtung in kurzer Zeit vervielfältigt werden. Die Ausführung der gesammten Abstimmung wird etwa 30 Sekunden erfordern. Die Firma Siemens u. Halske übernimmt die Ausführung auf die Gefahr hin, den ganzen Apparat herzustellen und ohne Entschädigung wieder zu entfernen, falls derselbe die zugesicherten guten Dienste nicht leistet. Erst wenn der Reichstag diese anerkannt hat, soll Erstattung der Selbstkosten erfolgen."

Unterzeichnet ist der Antrag von der deutschen Reichspartei.

○ **Berlin**, 31. März. An maßgebender Stelle wird die beim Reichstag schwebende Militär-Frage fortdauernd sehr lebhaft erörtert. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Kaiser den Bestrebungen der Opposition gegenüber bei einer sehr ernsten Auffassung dieser Frage beharrt und namentlich jeden Gedanken an ein weiteres Provisorium in derselben mit größter Entschiedenheit verwirft. Wie verlautet, hat Se. Majestät in jüngster Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten Anlaß genommen, mit allem Nachdruck zu betonen: es sei durchaus unzulässig, den Bestand und die Organisation der vaterländischen Wehrkraft alljährlich in die parlamentarischen Debatten ziehen zu lassen und von den Wechselfällen unsicherer Majoritätsentscheidungen abhängig zu machen. In diesem Sinne sollen besonders auch die Eröffnungen sich bewegt haben, welche dem Präsidenten des Reichstags, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, in der bereits erwähnten Audienz am Sonntage zu Theil geworden sind. Hr. v. Forckenbeck hat noch am Abend des 29. d. M. mehrere hervorragende Mitglieder der national-liberalen Partei um sich versammelt und ihnen von den Aeußerungen des Kaisers Kenntniß gegeben. Von dem Gros dieser Partei erwartet man keine Schwierigkeiten in Bezug auf die Herstellung eines für die Bundesregierungen annehmbaren Definitivums. Desto ungewisser ist noch immer das Verhalten des zur Fortschrittspartei hinneigenden linken Flügels der National-Liberalen. Gegen diese noch unberechenbaren Fraktionselemente sowie gegen die Fortschrittspartei selbst sind denn auch die Auslassungen gerichtet, in denen der Reichskanzler Fürst v. Bismarck bei seinen neulichen Besprechungen mit zwei Mitgliedern des Reichstags sich erging. Die ganze Art, in welcher ein offiziöser Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." hervorhebt, daß nach des Reichskanzlers Ausspruch durch das im Gegensatz zu der Stimmung und den Absichten der Wahlkreise stehende Auftreten der Fortschrittsmänner wider die Reichspolitik die Lage unhaltbar werde, macht hier in weiten Kreisen den Eindruck, daß für den Fall einer ungünstigen Gestaltung der Verhandlungen über das Militärgesetz an den entscheidenden Stellen der Gedanke einer Auflösung des Reichstags allerdings schon in ernstliche Erwägung gezogen sei. — Nach heutigen Verlautbarungen ist das Befinden des Fürsten Bismarck bei den jetzt so häufigen Witterungswechseln ebenfalls schwankend. Die Mittheilung eines rheinischen Blattes, daß dem Fürsten wegen seines gichtischen Leidens von ärztlicher Seite angerathen sei, den Sommeraufenthalt in dem feuchten Varzin zu meiden und für letztere Zeit einen gesunden Ort Mitteldeutschlands aufzusuchen, findet anderweite Bestätigung. Zugleich wird versichert, die Aerzte hätten dem Reichskanzler empfohlen, möglichst schon im Monat Mai sich zum Kurgebrauch nach Bad Kissingen zu begeben.

† **Posen**, 30. März. Die „Ostd. Ztg." meldet: „Eine von der Direktion der Kreuzburg-Posener Eisenbahn eingeleitete und vom Staatsministerium angeordnete Untersuchung wegen sozialistischer Umtriebe unter den Eisenbahn-Erdarbeitern ergab, daß die Erregung nicht von Eisenbahn-Beamten oder fremden Agenten, sondern von der Kanzel und von ultramontaner Seite ausging."

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wieu**, 31. März. Die Konferenzen des gemeinsamen Ministeriums mit dem diesseitigen und ungarischen Kabinet über das gemeinsame Budget sind rasch zu Ende geführt: die ungarischen Minister, trotzdem sie mit den weitgehendsten Ersparungsvorschlägen hier eintrafen, haben sich den zwingenden Konsequenzen der allgemeinen politischen Lage gefügt, und, nachdem der Reichs-Kriegsminister sein Extraordinarium auf das absolut Unerläßliche eingeschränkt, das Ordinarium, als Bedingung für die Erhaltung der vollen Wehrfähigkeit der Armee, bewilligt.

Vom 1. Juli ab ist die drückende Inseratensteuer aufgehoben; das vom Reichsrath beschlossene Gesetz wurde heute publizirt.

Die ernsten Besorgnisse, welche sich Anfangs an die Erkrankung La Roche's knüpften, haben sich als grundlos erwiesen. Der Kunstveteran ist in voller Genesung und wird dem Burgtheater, dessen Zierde er so lange gewesen, erhalten bleiben.

Italien.

Rom, 26. März. (Köln. Ztg.) Wie vor drei Jahren in Florenz ein römisches, so soll jetzt hier ein Triestiner Revolutionskomité seinen Sitz aufgeschlagen haben. Wer die Nachricht verbreitete, sind freilich klerikale Blätter, aber eine Beglückwünschungs-Adresse des Komité's an den König zu seiner Regierungsfeier, worin derselbe gebeten wird, der italienischen Brüder am Nordgolf des Adriatischen Meeres sich zu erinnern, ist zu rechter Stunde thatsächlich auf dem Quirinal eingetroffen. Die Klerikalen mahnen die österreichische Regierung, auf ihrer Hut zu sein. — Nach einer wiederholt unterbrochenen langen Berathung über die Neuordnung der Schwurgerichte ist das Reformgesetz endlich ausgesprochen und auch votirt worden: 191 stimmten dafür, 36 dawider. Die alten Mißbräuche während der Gerichtsdebatten werden durch das neue Gesetz abgestellt; auch für eine gewissenhaftere Wahl der Richter hat dasselbe gesorgt. — Ein seltsames Dokument wird seit einigen Tagen herumgegeben: oben die päpstlichen Wappen, darunter ein Formular, wodurch alle, welche Kirchengut von der italienischen Regierung kaufen sollten, von den kanonischen Strafen unter der Bedingung freigesprochen werden, daß sie das erstandene Eigenthum der Regierung des hl. Stuhls nach deren Wiederherstellung um den gleichen Preis zum Rückkauf überlassen. Darunter das Siegel der Kongregation mit der Namensunterschrift des Kardinalpräfekten Bizzarri. — Noch in später Abendstunde wurde gestern ein „Bulletin über die Einnahme von Bilbao — gänzliche Niederlage der Republikaner in Spanien — 12,000 Todte" u. s. w. auf den Straßen ausgerufen und verkauft. Da die telegraphischen Berichte die Nachricht nicht bestätigten, so hat das eine und andere der heutigen Blätter sie noch ausdrücklich dementirt und sie als das erklärt, was sie ist, nämlich eine Mystifikation. Ob diese Mystifikation so ganz harmloser Art, ist zu bezweifeln, zumal wir vom 1. April noch um mehrere Tage getrennt sind! Es gibt hier wie anderwärts Leute genug, die mit der größten Sehnsucht „günstige Nachrichten" aus Spanien erwarten, und günstig sind ihnen nur diejenigen Nachrichten, welche von Erfolgen der karlistischen Partei berichten. Ihrem Korrespondenten selbst ist es noch vor einigen Wochen passirt, daß in einem hiesigen Kloster ein Mönch ihn fast ängstlich fragte, ob nach den neuesten Berichten Bilbao noch immer nicht „von den Unsrigen" genommen sei. Und der Mönch war nicht etwa ein Spanier, sondern germanischer Abkunft. Auch weiß man hier gar viel von heimlichen Sammlungen zu Gunsten der Karlisten, von Zuzug, der sich vom Papst segnen läßt, sogar von Kisten mit Kronen, Szeptern und andern Sachen zu erzählen, die vom Vatikan aus an das karlistische Hauptquartier zum Gebrauch bei vorkommendem Falle geschickt worden seien.

Frankreich.

△ **Paris**, 31. März. Die „Union républicaine" (äußerste Linke) veröffentlicht aus Anlaß der beginnenden Kammerferien in den ihr nahestehenden Blättern folgende Erklärung:

Frankreich lebt heute wieder in Aengsten, welche die Erinnerungen vom verflossenen Oktober noch anfachen; denn die koalisirten Monarchisten kündigen laut ihre Absicht an, ihre Restaurationsversuche wieder aufzunehmen. Die Republik, die Volkssouveränetät, das allgemeine Stimmrecht, die gleichzeitig bedroht sind, bedürfen heute mehr als je der Eintracht, des Beistandes aller ihrer Vertheidiger. Ohne Zweifel haben die partiellen Wahlen seit dem 2. Juli 1871 die Kräfte der republikanischen Meinung in der Nationalversammlung stetig gemehrt; Ohne Zweifel ist sich Frankreich seiner Bedürfnisse nie klarer bewußt gewesen, noch hat es seinem Willen einen deutlicheren Ausdruck verliehen. Ohne Zweifel sind auch ungerechte Vorurtheile gegen die Republik nunmehr gehoben und die ehemals in gehässiger Weise unterhaltene Gegnerschaft zwischen den Städten und dem flachen Lande ist der Eintracht und dem Gefühle der Solidarität gewichen. Dessenungeachtet ist aber das Werk noch nicht vollendet, da das allgemeine Stimmrecht, das regelmäßige und friedliche Werkzeug dieser nationalen Bewegung, selbst in Frage gestellt wird. Die Einen wollen Millionen von Bürgern von der Wahlurne fernhalten; die Andern machen von der Souveränetät des Volkes so viel Aufhebens, nur um unter dem Namen eines Plebiszits eine eigentliche Abdankung von ihm zu erlangen. Die Aufgabe wird erst dann vollbracht werden können, wenn wir Frankreich die Ausübung seiner Souveränetät zurückgeben werden. Es war dies seit drei Jahren das beständige Ziel unserer Anstrengungen. So lange es nicht erreicht sein wird, wird keine Beschwichtigung in die Geister, keine Dauerhaftigkeit in unsern politischen Zustand, keine Sicherheit in die Geschäfte einziehen. Die Auflösung bleibt daher dem Erachten der Union gemäß das einzige Mittel gegen die Krisis, welche das in seinen Leiden so standhafte Land erschöpft. Das Volk, das seit drei Jahren so zahlreiche Beispiele von Selbstverläugnung, Mäßigung und Würde gegeben hat, hat dadurch bewiesen, daß es nicht nur das Recht, sondern auch die Fähigkeit besitzt, sich selbst zu regieren. Niemand darf ihm länger die allgemeinen Wahlen, nach denen es ruft, verweigern. Noch gestern gaben die Gironde und die Haute-Marne ihre Beistimmung zu folgendem, so einfachen Programm zu erkennen: „Integrität des allgemeinen Stimmrechts; Auflösung der Nationalversammlung; Einrichtung der Republik durch die Neugewählten des Landes." Zum vierzehnten Male hat Frankreich dergestalt seinen Willen kundgethan. Trotz dieser aufeinanderfolgenden Siege hat die republikanische Meinung noch nicht die Oberhand in der Nationalversammlung. Nur mittelst des nachdrücklichen und unablässigen Beistandes der Wähler können die Abgeordneten kämpfen und siegen. In dieser Stunde wird eine strenge Disziplin allen Republikanern zur Pflicht, denn es handelt sich um den Verfall oder um die Aufrichtung Frankreichs.

Gez.: Jules Cazot, Präsident; Em. Brelay, Tolain, Vizepräsidenten; de Mahy, Alexis Lambert, Sekretäre; Dréo, Quästor; Tiersot, Schatzmeister.

Die legitimistische „Union" erklärt noch einmal alle Gerüchte von einer Erkrankung des Grafen Chambord für böswillige Erfindungen.

Die Nachricht, daß Henri Rochefort, Paschal Grousset, Jourde, Verlière (nicht Ballière) und zwei andere Deportirte aus Neu-Caledonien entwichen und glücklich nach Neu Südwales gelangt seien, scheint sich vollkommen zu bestätigen. Zwar beobachten die radikalen Organe, und insbesondere der „Rappel", eine sehr vorsichtige Haltung, indem sie nur die englische Depesche abdrucken und allenfalls scherzend hinzufügen, dieser Verdruß wäre der Regierung vom 24. Mai nicht widerfahren, wenn sie den Laternenmann ruhig auf der Insel Ré unter Schloß und Riegel behalten hätte; allein es ist stadtbekannt, daß Hr. Edmond Adam, der radikale Abgeordnete, welcher an den Kindern Rocheforts Vaterstelle vertritt, ein Telegramm aus Sidney erhalten hat, in welchem ihm Rochefort in englischer Sprache, und, wie es scheint, sehr lakonisch seine glücklich bewerkstelligte Flucht anzeigt. Hr. Adam äußert gegen seine Freunde die Vermuthung, daß ein englisches Schiff, welches in Numea vor Anker lag, die sechs Flüchtlinge aufgenommen und entführt hätte. Auf diese knappen Daten hat die Phantasie der Pariser Unterhaltungspresse schon einen ganzen Roman gebaut: Englische Verehrer Rochefort's wären eine Wette eingegangen, daß sie ihn befreien würden, und hätten zu diesem Behufe eigens ein Schiff ausgerüstet, welches, um keinen Verdacht auf sich zu laden, mit allerlei für den Hausbedarf der Deportirten bestimmten Artikeln nach Neu-Caledonien gegangen wäre, dort hätte es Schwierigkeiten gehabt, seine Fracht auszuladen, inzwischen aber ein geheimes Einverständniß mit Rochefort und seinen fünf Gefährten angeknüpft, dieselben bei sich aufgenommen, und selbst auf eine Reklamation der französischen Behörden nicht wieder ausgeliefert, nach 14tägigem Aufenthalt aber sei es mit ihnen in See gestochen. Auch über die weiteren Projekte Rochefort's sind diese Blätter nicht verlegen: er wolle, sagen sie, sich erst in Australien von den erduldeten Strapazen ausruhen, und dann nach Amerika gehen, um dort öffentliche Vorträge zu halten, für die man ihm bereits die verlockendsten Propositionen (es werden sogar die Ziffern seiner Honorare genannt) gemacht worden wären. Das Alles spricht nur für die reiche Einbildungskraft der Pariser Journalisten; die Flucht selbst scheint aber, wenn sich nicht ein Spaßvogel in Sidney eine schlechte Mystifikation erlaubt hat, eine Thatsache zu sein. Ob von Seiten der vor Numea kreuzenden französischen Kriegsschiffe eine Fahrlässigkeit begangen worden ist, oder ob dieselben gar die Flucht wissentlich begünstigt haben, wird sich bald aufklären müssen. Im Pariser Volke herrscht natürlich nur eine Stimme des Hohngelächters, und Rochefort ist mehr als je der Held des Tages.

Hr. Tissot, der französische Gesandte in Marocco, hat Tanger verlassen, um sich nach Fez zu begeben und

---

der Entdecker, Sie haben den damaligen Besitzer vielleicht durch ihr ehrliches Gebot von 15 Thalern erst auf den Werth dieser Kassette aufmerksam gemacht — Sie haben durch Ihre Delikatesse und mein Einschreiten vielleicht einen Gewinn eingebüßt, den Sie durch Ihre Kenntnisse verdient hätten. Das thut mir nun in der Seele weh und ich trete Ihnen das Kästchen ab!"

„Das kann und werde ich nicht annehmen, Hr. v. Möring! Sie haben mich mißverstanden!" stammelte Hr. Kroft, an dessen glühendem, blühenden Gesicht Aller Augen mit unverhohlener Theilnahme hingen. (Fortsetzung folgt.)

---

* Karlsruhe, Ende März. Münchener Blättern entnehmen wir, daß unsere junge Landsmännin, Fräulein Luise Lebeau, in einem Konzert des Oratorienvereins daselbst unter lebhafter Anerkennung des sehr gewählten Auditoriums gespielt hat, und die Kritik insbesondere ihr musikalisches Verständniß, ihren eleganten Vortrag und ihre reine Technik, mit welcher sie auf ihrem Instrument Bedeutendes zu leisten vermöge, hervorgehoben hat. Es wird ferner unsere Leser interessiren, daß die junge Künstlerin unlängst mit vielem Glück in den größeren Städten Hollands konzertirte und demnächst ihren bleibenden Aufenthalt in München nehmen wird.

— Die Ausstellung des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts in Berlin wurde vor Kurzem unter lebhafter Betheiligung aller Kreise eröffnet und erfreute sich des Besuches Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden, höchstwelche in jeder Weise ihre Befriedigung zu erkennen gab. Der zweite Kongreßabend im Rathhaussaale zu Berlin befaßt sich mit den verschiedenen Gruppen der Kunstindustrie in ihrer Beziehung zu den Lehrlings- und gewerblichen Fachschulen, mit besonderer Rücksichtnahme auf die verschiedenen Gebiete der weiblichen Handarbeits- und Erwerbszweige.

dem neuen Kaiser von Marocco ein Beglückwünschungsschreiben des Marschalls Mac-Mahon, und die bei solchem Anlaß üblichen Geschenke der französischen Regierung zu überreichen. Dieselben bestehen für den Souverän in Jagd- und Kriegswaffen und für die Frauen seines Harems in allerlei Pariser Spielwaaren, worunter zwei prachtvolle Puppen und eine Spieluhr, auf welcher Figuren im Rococokostüm Tänze aufführen. — Der Khedive von Egypten soll im Laufe des Monats Mai zu einem Besuche in Paris eintreffen.

Großbritannien.

London, 30. März. (Kln. Z.) Die Königin hat über die aus dem Aschantikriege zurückkehrenden Truppen im Windsor-Park Revue gehalten. Die Lords und die Gemeinen haben einmüthig an Offiziere und Truppen eine Danksagung beschlossen. — Theilweise wegen Bismarck's Krankheit verschob die deutsch-sympathische Protestantendeputation die ursprünglich auf den 8. April bestimmte Abreise nach Berlin. Das um kurze Zeit verschobene Sympathiemeeting in Liverpool findet nächstens statt, ebenso die Meetings in Manchester und Cambridge. — Dem offiziellen Telegramme zufolge ist in Indien die Lage unverändert. Die von der Regierung getroffenen Vorkehrungen erweisen sich als genügend. Die letzwöchentliche Reislieferung an die Nothgegenden betrug 36,000 Tonnen, davon 21,500 aus Regierungsspeichern. Die Eisenbahn nach Durbungah wird um Mitte April fertig. Im Ganzen sind bis jetzt sechs Fälle von Hungertod festgestellt. Der Vizegouverneur Campbell bezweifelt, daß derselben noch mehr direkt aus Hunger erfolgen würden, indessen seien Greise und Kinder sehr geschwächt. Der in London gesammelte Hilfsfonds beläuft sich auf 59,000 L.

Griechenland.

†† **Athen**, 31. März. Der König hatte Deligeorgis mit der Neubildung des Kabinets beauftragt. Da dieser jedoch wegen unzureichender Unterstützung in der Kammer nicht im Stande war, den Auftrag des Königs auszuführen, so ist neuerdings der bisherige Ministerpräsident Bulgaris zur Neubildung des Kabinets berufen worden.

Badische Chronik.

⊙ Karlsruhe, 1. April. Der 20. Jahresbericht der hiesigen evang. Diakonissenanstalt ist soeben erschienen. In diesem Jahre sind 22 Jungfrauen in die Anstalt getreten, 11 traten wieder zurück, eine Schwester ist mit Tod abgegangen. Am 1. Sept. 1873 zählte das Haus 48 Diakonissen, 18 Probeschwestern, 2 Vorprobeschwestern und 3 Diakonissenschülerinnen, zusammen 71. Kranke wurden verpflegt in I. Kl. 48, in II. Kl. 342, zusammen 390. Entlassen wurden davon als geheilt 260, gebessert 40, ungeheilt 18 und gestorben sind 41, in Pflege bleiben 31. Hier und in andern Orten des Landes wurde 89 Familien die volle Pflege und in 35 Familien 162 Nachtwachen geleistet. In 8 armen Familien betrugen die Verpflegungstage 99 und 74 Nachtwachen. Das Kinder-Krankenhaus hatte 44 Kinder in Pflege, 9 davon unentgeltlich; 17 wurden geheilt, 5 gebessert, 9 starben. Der „Krankenfreund", welcher aus der Anstalt monatlich einmal ausgeht, zählt 4500–5000 Leser. Die Einnahmen betrugen 24,349 fl. 29 kr., die Ausgaben 24,285 fl. 50 kr. Vorstand der Anstalt ist Hr. Stadtpfarrer Zimmermann, Hausgeistlicher und Inspektor Hr. Pfarrer Walter, Hausarzt Hr. prakt. Arzt Dr. Bähr, Kassier Hr. Revident Beisel, Oberschwester Fr. Lydia Günther.

Mannheim, 31. März. Entsprechend der auch anderwärts gegebenen Anregung findet heute im Ballhause ein gemeinschaftliches Essen der früheren und jetzigen Mitglieder des hiesigen Bezirksraths statt, dem auch der Großh. Bundeskommissär und der Großh. Stadtdirektor anwohnen. Wie wir hören, wird bei diesem Anlaß das Projekt, einen großen Komplex in den Gemarkungen Sandhofen, Sandtdorf, Kirschgartshausen mittelst einer Dampfmaschine von 38 Pferdekräften zu entwässern und der Kultur dienstbar zu machen, näher erörtert und durch Pläne und Berechnungen erläutert werden, um das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. — Heute gelangt nach längerem Ruhen, neu einstudirt, Gluck's „Orpheus und Eurydice" zur Aufführung. Die Besetzung der Rollen (Orpheus Frau Seubert-Hausen, Eurydice Frln. Ottiker, Amor Frln. Hartmann) bürgt für eine gute Durchführung. Der Oper wird die große Ouvertüre opus 124 von Beethoven und ein Konzert für Flöte, komponirt von Ferdinand Langer, vorhergehen. Von morgen bis Ostersonntag bleibt die Bühne wegen der Charwoche geschlossen.

± Ladenburg, 28. März. Die am 23. d. M. stattgefundene Prüfung der hiesigen landw. Kreis-Winterschule war sehr zahlreich besucht. Als Prüfungskommissär fungirte Hr. Ministerialassessor Sprenger im Auftrag des Großh. Handelsministeriums. Die Zentralstelle war durch Hrn. Dr. Herth, der Kreisausschuß durch Hrn. Stadtdirektor Hepting vertreten. Die Ergebnisse der Prüfung befriedigten allgemein, ebenso die stattliche Schülerzahl, die 28 betrug. Nach der Prüfung fand ein gemeinsames Mahl von über 80 Gedecken statt, wobei zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

η. Lörrach, 31. März. Die hiesige Vorschußbank zählt gegenwärtig 247 Mitglieder. Der Geschäftsverkehr im verflossenen Jahr zeigt nach dem Geschäftsbericht eine Gesammtbewegung des Geldumsatzes mit 3,139,970 fl. 3 kr. und einen Reingewinn von 6,532 fl. 26 kr. Davon wurde den Mitgliedern 4 Proz. Zins aus 42,368 fl. und 4 Proz. Dividende aus 34,022 fl. gutgeschrieben; 5 Proz. Tantieme an den Verwaltungsrath, 20 Proz. an die Direktion und die Angestellten, und dem Reservefond 2,106 fl. 6 kr. zugewiesen. Der Verein läßt in diesem Jahr ein eigenes Haus für seine Zwecke aufführen. Die dafür nöthigen Ausgaben, sowie das Bestreben, den Reservefond möglichst hoch anwachsen zu lassen, erklären es, daß die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr auf nur 4 Proz. festgesetzt wurde. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge des Vorstandes und Ausschusses. — In unserer Nachbarstadt Schopfheim beziffert sich die Gesammtbewegung des Geldumsatzes im letzten Jahr bei der dortigen Vorschußbank, welche 794 Mitglieder zählt, auf 2,092,656 fl. 48 kr., mit einem Reingewinn von 6425 fl. 31 kr. Hinsichtlich der Vertheilung dieses Gewinnes faßte der Ausschuß folgende Beschlüsse, welche auch von der Hauptversammlung genehmigt wurden: 1) wurde eine Dividende von 10 Proz. auf die Antheilsanlage von 37,671 fl. mit 3,767 fl. 6 kr. gegeben, 2) dem Reservefond zugewiesen 2,541 fl. 45 kr., und endlich 116 fl. 40 kr. (200 Mark) der Fleiner'schen Stiftung überwiesen. In Bezug auf diese Stiftung kann ich mittheilen, daß zum Andenken an seinen kürzlich verstorbenen Vater, einen geborenen Schopfheimer, Hr. Fleiner-Schmidlin in Basel dem Gemeinderath in Schopfheim die Summe von 250 fl. mit der Verfügung einhändigte, daß das Erträgniß dieses Kapitals zur Unterstützung für arme Schüler der höhern Bürgerschule daselbst verwendet werden solle. Das Kapital beträgt demnach jetzt 366 fl. 40 kr. Der „Statthalter von Schopfheim" schließt seinen Bericht über die Stiftung mit folgenden ehrenden Worten: „So habe denn Dank, du edler Geber; möge deine Stiftung fort und fort durch Spenden werkthätiger Liebe sich mehrend, manchem jungen Talente die sonst verschlossene Bahn zur Entwicklung ebnen und so für die Heimath deines sel. Vaters, der du ein so freundliches und dankbares Andenken bewahrt hast, frucht- und segenbringend wirken für alle Zeiten."

Vermischte Nachrichten.

= Straßburg, 31. März. Ein seltener, höchst spaßhafter Vorgang begab sich dahier gestern Abend im sog. „Kasino der Kinderspielgasse", dem öfter schon erwähnten Café chantant zur Pflege von Pariser Boulevardvergnügungen. Seit einiger Zeit produzirte sich daselbst ein sehr geschickter Pariser Verwandlungskünstler, Taschenspieler, Gaukler, was man will. Sein Name ist Plessis und die Gewandtheit, wie er im Handumkehren die leibhaftigen Porträts Napoleons I., Kleber's, Hoche's, Gambetta's, Jules Favre, Beranger's ꝛc. darstellt, ist ganz außerordentlich. Mr. Plessis hatte vor überfülltem Saale gestern Abend seine Abschiedsvorstellung. Gegen den Schluß scheint Einer aus der Zuhörermenge, der nahe an der Bühne saß, dem Darsteller zugerufen zu haben, es sei jetzt genug. Darüber gekränkt, sprang der lebhafte Künstler mit einem Satze von der Bühne in das Parterre, faßte sich seinen Mann, den eingesessenen Lederhändler St. aus der Menge heraus und ehe sich das vor Staunen ganz verblüffte Publikum dessen versah, gerbte Mr. Plessis dem Lederhändler das Fell derartig, daß er auf einige Zeit genug haben wird. Die Prozedur war so blitzschnell vor sich gegangen, daß Viele im Saale meinten, die Prügelei sei Spaß oder gehöre zu den beliebten Verwandlungskünsten. Daß ein Elsässer seine Kunst bekritelt habe, soll Mr. Plessis am meisten geärgert haben. Heute spricht die ganze Stadt von den Pariser Prügeln auf elsässischem Rücken. — Im Theater produzirten sich inzwischen springende Neger und Araber, doch war es da viel weniger unterhaltend und viel leerer.

†† Frankfurt a. M., 31. März. In der Versammlung von Inhabern von Rockfordbonds, welche gestern Abend hier stattgefunden hat, waren 600,000 Dollars Bonds vertreten. Die Versammlung beschloß fast einstimmig, ein neues Komité zu wählen, zu dessen Mitglieder die HH. Grünebaum, Cahn, Dr. Ebener, Dr. Ortenberger, Minoprio, Konsul Wolff und Konsul Murphy ernannt wurden. Die beiden Letzteren lehnten die auf sie gefallene Wahl ab. Dem Komité wurde die Befugniß beigelegt, sich weitere Mitglieder zu cooptiren, und demselben von der Versammlung der Auftrag ertheilt, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu streben, die Bahn in Besitz zu bekommen.

Nachschrift.

† **Straßburg**, 1. April. Julius Klein hat die Annahme des Bürgermeisteramts definitiv abgelehnt. Die „Straßb. Ztg." knüpft an diese Mittheilung den Wunsch, die durch eine Deputation beim Oberpräsidenten eingeleiteten Unterhandlungen mit der Regierung möchten zu einem der Bevölkerung willkommenen Ergebniß führen.

†† **Frankfurt a. O.**, 31. März. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Deputirten zum preußischen Abgeordnetenhause erhielten von 400 abgegebenen Stimmen Appellationsgerichts Rath Löwenstein in Hamm 270, v. Rosenstiel (Gorgast) 130 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

† **Wien**, 31. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte das Budget sammt dem Finanzgesetz pro 1874 in zweiter und dritter Lesung und vertagte sich hierauf bis zum 14. April.

† **Wien**, 31. März. Die Generalversammlung der Kreditanstalt, in welcher 221 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig und ohne Debatte die bekannten Anträge des Verwaltungsraths, sowie den Bericht des Revisionsausschusses pro 1873.

† **Wien**, 1. Apr. Nach einer Meldung der „N. fr. Pr." aus Konstantinopel kündigte der serbische Agent Kristic dem Minister des Aeußern offiziell den für Mitte April festgesetzten Huldigungsbesuch des Fürsten von Serbien an.

† **Kopenhagen**, 31. März. Der Reichstag genehmigte definitiv das Finanzgesetz. Die von der Regierung beantragte Erhöhung der Beamtengehälter wurde nicht bewilligt, sondern die Regierung aufgefordert, ein Gesetz über die Aufbesserung der Beamtengehalte, welchem rückwirkende Kraft beigelegt werden soll, dem im Oktober zusammentretenden Reichstage vorzulegen, womit der Finanzminister sich einverstanden erklärte. Der Reichstags-Schluß findet morgen statt.

† **London**, 31. März. Der Unterstaatssekretär des Innern theilte auf eine Anfrage Ragan's mit, daß der englische Konsul in Bilbao ein Gebäude in der Nähe des Konsulats als Zufluchtsort für die englischen Unterthanen im Falle eines Bombardements eingerichtet habe und die Generale der beiderseitigen Armeen die Schonung des Gebäudes versprochen hätten. Das Unterhaus vertagte sich bis zum 13., das Oberhaus bis zum 14. April.

Eine Depesche aus Sidney bestätigt nunmehr authentisch die Entweichung Rocheforts und seiner Gefährten. Sie sind von Newcastle in Sidney angekommen und dort im Hotel Courvoisier abgestiegen; sie wollten mit dem nächsten Schiffe nach Europa abgehen. Von Neu-Caledonien sind sie entkommen, indem sie sich in dem untersten Raum eines Schiffes verborgen hielten, welches auf dem Punkte stand, nach Newcastle abzugehen.

† **Washington**, 31. März. Der Betrieb auf der Erie-Eisenbahn ist wieder hergestellt. Die Unterbrechung war dadurch verursacht, daß die Arbeiter der Eisenbahn, welchen im Februar nicht ihre Löhne ausgezahlt waren, von den Gebäulichkeiten Besitz ergriffen und den Gang der Züge verhinderten, bis dann die Truppen jene räumten und die Wiederaufnahme des regelmäßigen Dienstes ermöglichten.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose erhielten nachstehende 40 Nummern die höchsten Treffer:

35,000 fl. Nr. 120717; 10,000 fl. Nr. 130364; 5000 fl. Nr. 310784; 2000 fl. Nr. 7484 201094 224949 228794 242512; 1000 fl. Nr. 75260 76034 133913 134250 150158 158904 166879 197308 228753 260610 297557 298137; 250 fl. Nr. 59403 75255 76047 91992 119723 120710 131022 133930 134016 136187 158910 165723 201078 260611 260634 278033 308598 329035 334922 384944.

Karlsruhe, 1. Apr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 4prozentigen Eisenbahn-Prämienobligationen vom Jahr 1867 sind nachstehende Serien gezogen worden: Nr. 139. 267. 337. 839. 1176. 1268. 1410. 1439. 1584. 2038. 2158. 2369.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 1. Apr., die übrigen vom 31. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105⅞	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thlr. à 105 fl.	92⅞
„ 4½% „	100⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	96⅞	£ à 12.	97⅜
„ 3½% Oblig. v. 1842	91¾	„ 5% dto. v. 1871	96
Bayern 4½% Obligat.	101⅜	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97⅝
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	96¾
Württemberg 5% Obligation.	—	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	101⅛	**1882r v. 1862**	98¼
„ 4% „	97½	„ **6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	98½	**von 1865**	101¼
Gr. Hessen 4% Obligationen	99¾	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	98½
Zins 4½%	66⅛	3% Spanische	18⅜
„ **5% Papierrente**		Volle franz. Rente	95¼
Zins 4½%	62	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	111¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70
Frankf. Bankverein	79½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	90	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84⅞
Provinzialdiskonto	78¾	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	356	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	1005	5% dto. (Neumarkt-Ried)	—
Württemb. Vereinsbank	138½	5% Donau-Drau	65¼
Oesterr. Kredit-Aktien	202½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	92⅛
Mitt. deutsch. Kred. Bank	104⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83⅞
Rheinische Kreditbank	100	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1868	83⅛
Basler Bankverein	89¼	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	86
Brüsseler Bank	102⅛	5% „ „ Lt. B.	66½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	82¾
Stuttgarter Bank	80⅛	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	58½
Deutsche Effektenbank	112⅛	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65½
Oestr.-deutsche Bank	84¼	5% Ungar.-Galiz.	67
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	110⅜	Ungar. Eis.-Anl.	71
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	119½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Jes.	85¾
4% Hess. Ludwigsbahn	—	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49⅜
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	77⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% östr. Frz. Staatsb.	322	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅛
5% „ Süd-Lombard.	144½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/.	33½
5% „ Nordwestb.-A.	190	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	201¾	Pfandbriefe	101½
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	161½	4½% „	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	212½	6% Pacific Central	78¾
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	202½	6% South Missouri	50

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4½% Prämien-Anl.	113	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91¼
Badische 4% dto.	113¼	„ 5% 500-fl. „ v. 1860	94¾
„ 35-fl.-Loose . .	69½	„ 100-fl.-Loose von 1864	157¾
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅜	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	222	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—
„ 25-fl. „	55	Meininger fl. 7.	8
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	15½	3% Oldenburger Thlr.-40-S.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅝	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.45—47
Paris 200 Frcs. 6%	94⅛	Ducaten . . . „	5.31—33
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	104⅞	**20-Francs-St.** „	9.24—25
		Engl. Sovereigns „	11.50—52
Disconto . . . . . L. S. 3½%		Russische Imperial „	9.40—42
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Dollars in Gold „	2.25—26
Pistolen . . . „	9.34—36	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 1. Apr. Kredit 119, Staatsbahn 186, Lombarden 83½, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier „, Galizier —. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 1. Apr. Kreditaktien 203.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 145.50, Anglobank 128.50, Napoleonsd'or 8.95. Tendenz: Kredit flau.

New-York, 1. Apr. Gold (Schlußkurs) 113⅜.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 5. Apr. 8. Vorstellung außer Abonnement. **Ostersonntag aus Goethe's Faust**, Lebende Bilder mit verbindendem Text und Musik. Anfang ½7 Uhr.

Bei der diesjährigen Frühjahrs-Prüfung in Karlsruhe für den einjährig-freiwilligen Militärdienst sind von 113 Kandidaten nur 43 bestanden. Von den 21 im Internal-Lehrinstitut in Bruchsal vorbereiteten Kandidaten sind 13 bestanden, so daß schon 181 Zöglinge von benannter Anstalt diese Prüfung glücklich abgelegt haben.

☞ Extra-Blatt.

Die Fabrik des rheinischen Trauben-Brust-Honigs in Mainz macht durch einen Prospekt, welcher unserer heutigen Nummer mit Ausnahme derjenigen Exemplare, welche durch die Post versandt werden, beigelegt ist, auf die neue Verpackung der Flaschen ihres Fabrikats aufmerksam. Das Verkaufs-Depot dieses vielfach ausgezeichneten Brust-Saftes befindet sich für **Karlsruhe** in dem Haupt-Depot bei Herrn **Theodor Brugier**, Waldstraße 10; ferner bei den Herren Paul Mayer, Erbprinzenstr. 2a, und Langestr. 40; J. Küst Langestr. 54; Adolph Schnupp Langestr. 233; Karl Malzacher Langestr. 139; für Durlach bei Herrn Ludwig Reißner; für Mühlburg bei Herrn Heinrich Frey; für Mannheim bei Herrn Theodor Brugier und Jakob Lichtenthaler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

D.689. In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist so eben erschienen: (H.31520)

Seubert, Dr. **Moritz,** Großh. bad. Hofrath u. Prof. an der Polyt. Schule zu Karlsruhe, **Grundriß der Botanik.** Zum Schulgebrauch bearbeitet. Dritte vermehrte Auflage. Mit vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. 8. geh. 12 Ngr.

Seubert, Dr. **Moritz, Lehrbuch der gesammten Pflanzenkunde.** Sechste durchgesehene Auflage. Mit vielen in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. geh. 2 Thlr.

Spitz, Dr. **Carl,** Professor am Polytechnikum in Karlsruhe, **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** nebst einer Sammlung von 630 Beispielen und Uebungsaufgaben zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und beim Selbststudium. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 47 in den Text gedruckten Figuren. gr. 8. geh. 20 Ngr.

——— **Anhang zu dem Lehrbuche der ebenen Trigonometrie.** Die Resultate und Andeutungen zur Auflösung der in dem Lehrbuche befindlichen Aufgaben enthaltend. Vierte, verbesserte und vermehrte Aufl. Mit 23 in den Text gedruckten Figuren. gr. 8. geh. 10 Ngr.

Von demselben Verfasser sind noch folgende Lehrbücher in gleichem Verlage erschienen:

Ebene Geometrie. 5. Auflage. 26 Ngr. — **Ebene Polygonometrie.** 18 Ngr. — **Stereometrie.** 3. Auflage. 24 Ngr. — **Sphärische Trigonometrie.** 1 Thlr. 5 Ngr. — **Arithmetik.** 2. Aufl. 2 Thle. 3 Thlr. 20 Ngr. — **Differential- u Integralrechnung.** 3 Thlr. 15 Ngr.

D.685. 1. Wir sind von folgenden Hypotheken-Instituten mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, als:

der Frankfurter Hypotheken-Bank in Frankfurt
5% Stücke à 100, 200, 500 Thaler.

der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München
4½ und 4% Stücke à 100, 200, 500, 1000 Thaler.

der Oesterr. Boden-Credit-Anstalt in Wien
5% Stücke à fl. 100, 200, 300, 500, 1000 Silber.
Zinsen und Kapital zahlbar in süddeutscher Währung.

der United States Mortgage Company in Newyork
6% Stücke à 100, 500, 1000 Dollar.
Zinsen und Kapital zahlbar in Gold.

und können die Stücke sofort bezogen werden.

Karlsruhe und **Baden-Baden.**

G. Müller & Cons.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat auf Grund der Statuten zur diesjährigen Tilgung am Kapital der Partial-Obligationen die Summe von fl. 91,200 festgesetzt.

In der hierauf vor Notar und Zeugen vollzogenen XXII. Ziehung wurden folgende Obligationen zur Heimzahlung bestimmt:

Lit. A. 36 Stück à fl. 1000. — Nr. 13, 23, 37, 47, 83, 85, 87, 88, 90, 99, 119, 126, 186, 189, 263, 298, 309, 332, 348, 351, 405, 415, 433, 443, 463, 477, 499, 543, 566, 572, 581, 622, 639, 646, 675, 686 . . . . fl. 36,000.

Lit. B. 101 Stück à fl. 500. — Nr. 53, 92, 110, 121, 133, 135, 191, 223, 257, 293, 301, 325, 338, 357, 372, 405, 409, 432, 455, 467, 474, 479, 483, 485, 488, 506, 534, 544, 602, 617, 619, 633, 634, 666, 720, 747, 764, 778, 833, 837, 943, 948, 971, 981, 1021, 1040, 1044, 1049, 1057, 1065, 1068, 1095, 1121, 1132, 1147, 1157, 1173, 1185, 1213, 1238, 1241, 1246, 1275, 1313, 1325, 1341, 1350, 1365, 1420, 1467, 1473, 1507, 1510, 1566, 1604, 1615, 1619, 1632, 1638, 1647, 1663, 1678, 1717, 1721, 1750, 1767, 1822, 1826, 1839, 1853, 1866, 1869, 1889, 1905, 1906, 1907, 1926, 1934, 1947, 1950, 1953 . . fl. 50,500.

Lit. C. 47 Stück à fl. 100. — Nr. 2, 3, 16, 29, 51, 83, 85, 96, 114, 129, 139, 142, 143, 205, 225, 241, 249, 289, 292, 313, 321, 339, 345, 398, 449, 474, 490, 496, 518, 542, 544, 591, 682, 700, 730, 733, 751, 761, 808, 821, 827, 835, 840, 875, 904, 917, 960 . . . . . fl. 4,700.

Zusammen fl. 91,200.

Indem wir dieses Ergebniß bekannt machen, fordern wir die Inhaber der verloosten Obligationen auf, die Kapitalbeträge mit den laufenden Zinsen am 30. Juni dieses Jahres bei einem der auf den Coupons bezeichneten Bankhäuser zu erheben. Von diesem Zeitpunkte an findet keine Verzinsung mehr statt.

Ferner werden

gegen die Dividenden-Scheine für das Jahr 1873
für die Aktien Lit. A. fl. 60.
" " " Lit. B. fl. 30.

bei einem der auf den Dividenden-Scheinen bezeichneten Bankhäuser am 30. Juni 1874 bezahlt.

Karlsruhe, den 30. März 1874.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths: D.690.
Max von Haber.

Luftmaschinen von ⅛ bis 2 Pferdekraft
(W. Lehmann's Patent)

zum Betriebe von gewerblichen Anlagen, zur Wasserförderung für Gärten und Häuser.

Allein in Berlin gegen 200 Stück im Betriebe. Ausgezeichnet in Wien mit der **Fortschrittsmedaille.** Geräuschloser Gang, bequeme Handhabung, gefahrloser Betrieb, ohne Concession überall aufzustellen. D.691.1.

Berlin - Anhaltische Maschinenbau-Actiengesellschaft. Berlin, Moabit N. W. (H.11497).

International-Lehrinstitut.

Handelsschule. — Vorbereitung für den **einjährigen Militärdienst** (von 235 Candidaten sind 181 bestanden), für die **Post** (über 60 bestanden). — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Lehrplan durch die **Direction** in **Bruchsal.** (H6978) D.705. 1.

Mit **Gregor Samarow's** neuestem Zeit-Roman:

Der Todesgruß der Legionen

D.706. (die große Zeit 1870 und 1871 behandelnd)

und dem Roman **Benedict** von **Fanny Lewald** beginnt die

Deutsche Roman-Zeitung

das neue Frühjahrs-Quartal (achttäglich ein Heft).

Für 1⅙ Thlr. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstraße 11.

In ***Karlsruhe*** zu beziehen durch die ***G. Braun'sche Hofbuchhandlung*** und ***A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.***

Preismedaille London 1862.

Fortschrittsmedaille Wien 1873.

D.321. 6.

W. Spindler,
Berlin.

Preismedaille Paris 1867.

Färberei, Druckerei und Reinigungsanstalt für Herren- und Damen-Garderobe

empfiehlt sich bei Beginn der Frühjahrssaison zu allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Annahme für

Karlsruhe in Baden
Ludwig Oehl
Langestraße 177.

(H 11169)

D.711. München.

Süddeutsche Bodencreditbank.

Gemäß § 16 unseres Statuts laden wir die stimmberechtigten* Aktionäre zu der

dritten ordentlichen Generalversammlung

ein, welche

Donnerstag den 23. April c., Mittags 12 Uhr,

im Sitzungssaale des Bankgebäudes, Ludwigstraße 9 dahier, stattfinden wird.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und Feststellung der Bilanz für dasselbe;
2. Bericht der Revisions-Commission und Entlastung des Aufsichtsrathes und der Direktion;
3. Ergänzung des Aufsichtsrathes im Sinne der §§ 13 und 25 des Statuts;
4. Wahl dreier Revisoren.

Die Anmeldung der Aktien nach § 17 Abs. 4 des Statuts erfolgt bis spätestens 15. April c. auf dem Bureau der Süddeutschen Bodencreditbank in München. Für Berlin und Frankfurt a./M. übernimmt die Bank für Handel und Industrie, resp. deren Filiale, die Vermittelung der Anmeldungen. Für die in Frankfurt und Berlin angemeldeten Aktien können die Eintrittskarten vom 18. April ab bei den vorbezeichneten Stellen in Empfang genommen werden.

München, den 31. März 1874.

Süddeutsche Bodencreditbank.
Freund. Dr. Kunz.

* § 17 des Statuts:

Jeder Besitzer von fünf Aktien ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt. Der Besitz von je 5 Aktien gibt Eine Stimme.

Jeder stimmberechtigte Aktionär kann sich durch einen Bevollmächtigten aus der Zahl der übrigen stimmberechtigten Aktionäre kraft öffentlicher oder Privatvollmacht vertreten lassen.

Kein Theilnehmer kann kraft eigenen Rechts und Vollmacht mehr als hundert Stimmen führen.

Der Besitz von Aktien wird in der Art nachgewiesen, daß jeder Aktionär, welcher der Generalversammlung beiwohnen will, spätestens 8 Tage vor der Versammlung bei dem Vorstande einer der Abtheilungen entweder seine Aktien selbst oder ein die Nummern derselben bestätigendes notarielles oder amtliches Zeugniß über den Besitz von Aktien vorlegt; er empfängt dagegen eine persönliche Eintrittskarte, welche die ihm zukommende Stimmenzahl, sowie Tag, Stunde und Ort der Generalversammlung enthält.

Ueber die Legitimation und Stimmberechtigung jedes Theilnehmers entscheidet in Zweifelfällen die Generalversammlung unbedingt und endgiltig auf Antrag des Bureaus.

Institut Spies, Karlsruhe.

D.618.4. Die Anstalt — besucht von Schülern aus Deutschland, Frankreich, England, Rußland, der Schweiz — bietet gründliche Vorbereitung für die Berufszweige des bürgerlichen Lebens, das Examen der einjährig Freiwilligen 2c. Auf Verlangen werden die Adressen der Eltern bisheriger Schüler und Pensionäre gegeben. — Beginn des Sommersemesters und Aufnahme neuer Pensionäre am 7. April.

D.692.2. Karlsruhe.

Verkauf von

schwarzen und farbigen ganz soliden **Lyoner** und **Züricher Seidenstoffen** in großer Auswahl und zu billigen Preisen im **Gasthof zum Goldenen Adler** eine Treppe hoch.

Verkauf vom 30. März bis 4. April.

H. Walder aus **Basel.**

Deutsche Seehandlung Mannheim.

Nachdem in der heutigen General-Versammlung die Dividende für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. auf 10% des eingezahlten Capitals festgesetzt worden ist, kann dieselbe gegen Auslieferung des

Dividendenscheines Nr. zwei mit fl. 14. — Thlr. 8. — Rmk. 24. —

von heute ab an unserer Casse erhoben werden.

Mannheim, den 26. März 1874.

D.644. 2. H.6278 a. **Der Vorstand.**

Büffetjungfer-Gesuch.

Eine mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten

D.716. 1. **Karl-Friedrich-Straße 1.**

D.698. 1. Heidelberg.

Stipendienvergebung.

Die Vergebung der Erträgnisse aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Züllig Wwe. in Heidelberg für 20. April 1873 bis 1874 betr.

Auf den 20. k. M. sollen die Zinsen aus der obengenannten Stiftung für 1873/74 zur Vertheilung kommen.

Diejenigen „hiesigen Bürgerssöhne, welche studiren, oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen" und deßhalb an dieser Stiftung genußberechtigt zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsenvergebung unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Aufführung und Befähigung innerhalb 3 Wochen schriftlich bei uns einzureichen.

Heidelberg, den 25. März 1874.

Der Gemeinderath.
Krausmann.

Webel.

B.944.5. **Mannheimer**

Haupt-Pferde- und Rindviehmärkte

im Frühjahr 1874

mit zwei Verloosungen

von Pferden, Kühen, Rindern, Reit- und Fahrrequisiten, gewerblichen Gegenständen 2c. 2c.

Erste Ziehung am 8. April 1874,
Zweite Ziehung am 6. Mai 1874.

Jedes Loos kostet 1 fl. und berechtigt zur Theilnahme an beiden Verloosungen.

Wiederverkäufer belieben sich wegen der näheren Bedingungen an unsern Cassierer Herrn Friedrich Nestler dahier zu wenden.

Das Nähere besagen die Programme.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein.

Anzeige. B.485.4. Freiburg i. Br. Die concessionirte Anstalt zur Vorbereitung zu **Militär-Examina** vom 1. April an in **Freiburg** im Breisgau, Bahnhofstraße, Dr. Straub'sches Grundstück, früher in Kehl, beginnt den halbjährlichen Cursus zur Qualification zum einjährigen Dienst stets am 1. April und 1. Mai. Eintritte zur Vorbereitung zum Cadetten-Examen können jeder Zeit erfolgen. Näheres enthalten die Programme.

de Bernay, Dirigent,
Preußischer Linien-Officier a. D.
in Freiburg i. Br.

D.680. 1. Heidelberg.

Nutzholz-Versteigerung.

Aus der Kirchenwaldabtheilung „Unterer Beckert" bei Schönau versteigern wir Donnerstag den 9. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Löwen in Schönau: 748 forlene Stämme von durchschnittlich 9 Meter Länge und 23 C.M. Durchmesser.

Heidelberg, den 28. März 1874.

Ev. Pflege Schönau.
Kircher.

D.708. 1. Nr. 1976. Pforzheim.

Im Amtskassenrechnungswesen geübte Bewerber um diesseitige zweite, sogleich zu besetzende Gehilfenstelle mit 600 fl. jährlichem Gehalt wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald melden.

Pforzheim, den 31. März 1874.

Großh. Obereinnehmerei.
Reinhard.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage: „Rheinischer Trauben-Brust-Honig", für die hiesigen Abonnenten.)